

## Verpflegungs-Verhältnisse in der Umgebung Saarbrückens.

**Ü**ber dieses Thema brachte vor einiger Zeit eine hiesige Tageszeitung unter „Eingesandt“ einige Abhandlungen, die von Seiten des Verbandes, nachdem dieser zitiert wurde, nicht unbesprochen bleiben können.

Der Kritiker der Verpflegungs-Verhältnisse in der Saarbrücker Umgebung hat mit seiner Einsendung an eine wunde Stelle in unserm nächstgelegenen Ausflugsgebiet gegriffen, deren Berührung für die Beteiligten im ersten Moment wohl schmerzlich sein mag.

Wir aber können ihm nicht ganz unrecht geben und es wäre verkehrt, wenn auch wir vor den Missetänden, die ganz sicher in dieser Beziehung im östlichen Ausflugsgebiet bestehen, die Vogellstrauß-Politik befolgen würden. Der wohlmeinende Kritiker hat bei seiner Einsendung nur einen Fehler gemacht und zwar den, daß er seine Vorwürfe verallgemeinert hat. Wir haben gerade in den Ortschaften Sechingen, Eschringen, Ensheim usw. Wirtschaften, in welchen die Inhaber sich alle Mühe geben, ihre Gäste zufrieden zu stellen und dies zu konstatieren ist notwendig und zwar als Anerkennung für jene Wirte, die mit den neuzeitlichen Bestrebungen im Wirtschafts-Verkehr Schritt gehalten haben. Aber wir haben auch, und hier müssen wir uns dem Kritiker anschließen, noch viele Wirtschaften und Gaststätten, wo alles das fehlt, was einem Gaste den Aufenthalt in diesen Lokalen angenehm gestalten könnte. Diese Gastwirtschaften scheinen dem Einsender der in Rede stehenden Notiz vorgeschwebt zu haben. Wenn er dabei die Herings-Mühle genannt hat, so glauben wir, daß er diese nur deshalb genannt hat, weil sie für den Ausflugsverkehr nach dem Osten eine bedeutungsvolle Gaststätte darstellt. Die Heringsmühle ist von alters her ein beliebter Ausflugsort gewesen und hat wohl auch bis vor einigen Jahren den Ansprüchen, die an sie gestellt wurden, vollauf genügt. Durch die Einführung des Straßenbahnbetriebes von Brebach nach Ensheim haben sich aber die wirtschaftlichen Verhältnisse und der Verkehr nach den von der Bahn berührten Punkten ganz wesentlich verändert und letzteren bedeutend erhöht und es wäre m. E. gerade auf der Heringsmühle an der Zeit, dort eine Gaststätte entstehen zu lassen, die auf den Ausflugsverkehr anziehend und auf die anderen Gaststätten in dem östlichen Ausflugsgebiet in Bezug auf gastronomische Darbietungen befruchtend einwirken könnte.

Wenn ein gewiegter Unternehmer gerade an der Stelle der Heringsmühle, wo der Eingang in das Woogbach- und Grumbachtal, also Ausgangspunkt für so wundervolle Wanderungen ist, dort ein neuzeitliches Restaurant entstehen ließe, oder die gute alte Heringsmühle einmal ausbauen würde, so bin ich fest überzeugt, daß dieser Unternehmer auf seine Kosten kommen müßte.

Darüber müssen wir uns, damit meine ich die Interessierten an einem regen Ausflugs- und Wechselverkehr zwischen Stadt und Land einmal klar werden, daß die Ansprüche des Publikums und besonders des Großstadt-Publikums auf Komfort im Wirtschaftsbetriebe gegen früher bedeutend gestiegen sind und diejenigen Wirte, die den veränderten Verhältnissen Rechnung tragen und ihre Gaststätten gegen früher komfortabler ausgestatten werden, sind die klügeren, denn ihre Gaststätten werden von den Ausflüglern dann einen viel regeren Besuch erhalten. Und wenn wir ehrlich sein wollen und nicht gleich wie der Stier auf ein rotes Tuch zufahren, wenn jemand im wohlvermeintenden Sinn auf bestehende Übelstände gerade im Wirtschaftsbetriebe im östlichen Ausflugsgebiet aufmerksam macht, so müssen wir selbst sagen, daß wir hier gegenüber dem Ausflugsgebiet an der Saar und an der Nahe in Bezug auf gut ausgestattete Wirtschaften im Nachteil sind. Gegenüber dieser Tatsache hilft kein Drehen und Wenden. Daß dem so ist, hat ja allerdings seine Begründung.

Die Ausflugsorte an der Saar, ich führe nur Merzig, Mettlach, Serrig und Saarburg und auch solche abseits dieses Flußlaufes gelegene an, haben durch die Pionierarbeit des Saar-Wald-Vereins schon seit längere Zeit einen regeren Ausflugsverkehr, als dies in den vorerwähnten Gebieten der Fall ist, und da muß es sich schon von selbst ergeben, daß die dortigen Wirte durch die öftere Inanspruchnahme ihrer Gaststätten den Wünschen des nun einmal mehr Ansprüche stellenden Großstadt-Publikums in Bezug auf Ausstattung ihrer Wirtschaften und Verpflegung Rechnung getragen haben. Schlecht fahren diese, den neuzeitlichen Bestrebungen nicht abgeneigten Wirte dabei nicht. Für mich ist es nur eine Frage der Zeit, daß auch die Wirte im östlichen Ausflugsgebiet zu dieser Erkenntnis gelangen werden. Lassen wir nur erst einmal die Konkurrenz in

diesem Gebiet auftreten, daß ein spekulativer Unternehmer da draußen ein dem Mittelstand entsprechend eingerichtetes Restaurant aufmacht, dann werden alle andere sich wohl oder übel auch dazu bequemen müssen, den gesteigerten Ansprüchen des Publikums mehr als jetzt entgegen zu kommen.

Daß die Wirte-Vereinigungen in Ensheim und Bischmisheim sich gegen die Äußerungen des wohlmeinenden Kritikers auflehnen, daß ist ihr gutes Recht, aber die fortschrittliche Bewegung im Gastwirtschaftswesen, die auch jetzt bei uns einsetzt, werden sie dadurch nicht aufhalten können und je früher sie zu dieser Einsicht kommen, um so besser dürfte es auch gerade für die Wirte in Ensheim sein. Ensheim und auch das benachbarte Ormesheim sind Endpunkte der Straßenbahn Brebach-Ensheim. Ensheim ist zumal noch der Punkt, wo alle die Wanderer, die durch das Woogbach- oder Ensheimertal gepilgert sind, abends zur Rast Einkehr halten. Diese Wanderer würden gerne länger in diesen Ortschaften verweilen, würden auch dort ihre Abendmahlszeit einnehmen, wenn sie die Gewähr haben, daß sie außer dem obligaten Schinken- oder Grauwurstbrot, was für ein allsonntägliches Abendessen doch auf die Dauer zu eintönig wird, auch einmal etwas anderes bekommen könnten.

Ich möchte auch einmal als Geschäftsführer des Südwestdeutschen Verkehrs-Verbandes, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, das Gebiet an der Saar, Nahe und Blies in wirtschaftlicher Beziehung mehr als bisher zu erschließen, den Herrn Gastgebern sagen, daß es zur Ausgestaltung ihrer Wirtschaften zu einem mehr modernen Gastwirtschaftsbetriebe durchaus keine unerschwinglichen Kapitalien bedarf. Schon mit wenig Mitteln kann durch Eingehen auf verständnisvolle Anleitung eine gediegene Ausstattung eines Raumes geschaffen werden, welcher dann einem verwöhnteren Publikum bei Einkehr zur Verfügung gestellt werden kann. Die Schaffung solcher, vom übrigen Wirtschaftsbetriebe abgegrenzten Räume für das mehr Ansprüche stellende Publikum macht sich bezahlt. Wir haben bereits in einem dem oben benachbarten Ausflugsgebiet vielversprechende Anfänge zu verzeichnen. Der Besitzer der Gastwirtschaft Hettrich in Scheidt hat gezeigt, wie man mit wenig Mitteln ein Lokal gediegen ausstatten kann und der zahlreiche Besuch dieses Lokales ist der beste Lohn für dieses verständnisvolle Eingehen auf die Anforderungen der Neuzeit. Auch die Gastwirtschaft Kiener in Schafbrücke zeigt die besten Ansätze zu einer gern aufgesuchten Gaststätte und so ließen sich noch verschiedene andere anführen.

Es bedarf in den meisten Fällen nur des Willens. Das der Wille zum Bessern aber bei den Hauptinteressenten nicht immer vorhanden ist, dafür ist wohl der beste Beweis der, daß den Bestrebungen des S. V. V. gerade von Seiten der Wirte eine passive Resistenz entgegen gesetzt wird. Die Zeitschrift „Südwestdeutschland“ die in vornehmer Ausstattung durch Wort und Bild auf unser Interessengebiet die große Masse aufmerksam macht und die manches Interessante für die Wirte bringt, wird von den meisten bis heute noch nicht gehalten, dafür liegen aber in solchen Lokalen alle möglichen Zeitschriften auf, die sich um die Förderung unserer wirtschaftlichen Interessen nicht im geringsten bekümmern.

Auch hierin muß eine Besserung eintreten. Der Verlag der Zeitschrift „Südwestdeutschland“ ist kein Unternehmen, bei welchem der Gewinn einem einzelnen zuschießt, sondern wenn später einmal ein solcher entstehen sollte, dann käme derselbe nur der Allgemeinheit im Verbandsgebiet zu gute, denn was der Südwestdeutsche Verkehrsverband an Geldmitteln erhält, verwendet er wieder zur wirtschaftlichen Besserung seines Interessentenkreises, vorerst muß der Verlag für die Zeitschrift noch große finanzielle Opfer bringen. Darum ist es Ehrenpflicht eines jeden an der Erreichung dieses Zieles Interessierten für die Bestrebungen des Verbandes im allgemeinen einzutreten und im besonderen für die Verbreitung der „Südwestdeutschland“ zu sorgen.

Nach dieser kleinen Abschweifung möchte ich wieder auf mein ursprüngliches Thema kommen. Zur Besserung der in Frage kommenden Verhältnisse könnte auch die Lehrerschaft viel beitragen. Der Lehrer, der auf dem Lande in ganz besonderem Maße für viele die Vertrauensperson und in ständiger Fühlung mit den Ortsansässigen ist, kann manches leicht erreichen, was dem Fernstehenden nicht möglich ist. Wenn der Lehrer, der in den meisten Fällen auch die Verpflegungsverhältnisse in gut vorbereiteten Gegenden in unserer Heimat kennen gelernt hat, dem Wirt mit Ratschlägen an die Hand geht, so werden solche viel eher befolgt werden, als wenn ein

Fremder mit noch so guten, überzeugenden und wohlmeinenden Ratschlägen kommt.

Darum möchte ich auch an die Herren Lehrer hierdurch die Bitte zu tätiger Mithilfe richten. Wenn dann alles zusammen hilft und wenn von den Hauptinteressenten an einem regen Fremden- und Ausflugsverkehr und das sind doch in erster Linie die Wirte, der gute Wille zur Abhilfe bestehender Mißstände gezeigt wird, dann werden auch die „Eingesandten“ über dieses Thema verstummen.

P. Hoffmann,

Geschäftsführer des Südwestdeutschen Verkehrs-Verbandes.

**Verkehrs-Nachrichten**

**Postalische Neuerung.**

Wie wir von geschätzter Seite in Erfahrung bringen, ist unter dem 4. April vom Reichspostamt die Verfügung erlassen, daß die Ortschaften Herrensohr und Dudweiler mit in den Ortstarebezirk Saarbrücken einbezogen worden sind. Es kostet demnach von jetzt ab ein Brief nach den Ortschaften Herrensohr und Dudweiler 5 Pfg. und ein Telefongespräch 10 Pfg.

**Zahlkarten-Formulare.** Zahlkarten-Formulare, die früher nur durch die Reichspostverwaltung hergestellt werden durften, können von jetzt ab auch von der Privatindustrie angefertigt werden. Da aber noch einige kleine Änderungen im Formular vorgenommen werden sollen, empfiehlt es sich, mit dem Druck noch etwas zu warten.

**Dies und Das**

**Sonderzüge zum Osterfest:** Von Saarbrücken nach Trier fährt am 9., 11., 12., 13., 14. und 19. April ein Personenzug 1.-4. Kl. Saarbrücken ab 7.58 abends, hält auf allen Stationen, u. a. Dölklingen 8.19, Saarlouis 8.41, Dillingen 8.48, Merzig 9.09, Mettlach 9.22, Beurig 9.49, Wiltingen 10.02, Conz 10.14, Karthaus 10.20, Trier-Süd 10.27, Trier-Hbf. 10.51. — Sonderzug Dölklingen-Trier 1.-4. Kl. am 11., 12., 13. und 19. April Dölklingen ab 12.40 nachm., hält auf allen Stationen, u. a. in Saarlouis 12.59, Dillingen 1.05, Merzig 1.25, Mettlach 1.37, Beurig 2.04, Wiltingen 2.16, Conz 2.28, Karthaus 2.33, Trier-Hbf. 2.44. — Sonderzug Merzig-Trier 2.-4. Kl. am 12. und 13. April: Merzig 8.24 vorm., hält nur in Mettlach 8.34, Serrig 8.50, Beurig 8.57, Karthaus 9.16, Trier-Hbf. 9.26 an. — Sonderzug Saarbrücken-Mettlach 2.-4. Kl. am 13. April: Saarbrücken ab 4.59 nachm., hält auf allen Stationen u. a. in Dölklingen 5.18, Saarlouis 5.39, Dillingen 5.48, Merzig 6.10, Mettlach an 6.22. — Von Trier nach Saarbrücken fährt ein Sonderzug 1.-4. Kl. am 9., 11., 12., 13., 14. und 19. April: Trier ab 2.20 nachm., hält auf allen Stationen, u. a. in Conz 2.45, Beurig 3.10, Mettlach 3.38, Merzig 3.55, Dillingen 4.15, Saarlouis 4.21, Saarbrücken an 5.01. — Sonderzug Trier-Saarbrücken 1.-4. Kl. am 11., 12., 13. und 19. April: Trier ab 5.57 nachm., hält auf allen Stationen, u. a. in Conz 6.15, Beurig 6.39, Mettlach 7.06, Merzig 7.19, Dillingen 7.39, Saarlouis 7.46, Saarbrücken an 8.25. — Sonderzug Trier-Saarbrücken 2.-4. Kl. am 12. und 13. April: Trier ab 9.50 vorm., hält nur in Beurig 10.16, Serrig 10.23, Mettlach 10.41, Merzig 10.54, Bedingungen 11.04, Saarlouis 11.19, Bous 11.29, Dölklingen 11.37, Saarbrücken an 11.50. — Sonderzug Mettlach-Saarbrücken 2.-4. Kl. am 13. April: Mettlach ab 9.03 abends, hält auf allen Stationen, u. a. Merzig 9.17, Saarlouis 9.43, Dölklingen 10.03, Saarbrücken an 10.20. — Sonderzug Trier-Köln 1.-4. Kl. am 9. und 11. April: Trier ab 7.49 vorm., Ehrang 7.58, hält auf allen Stationen, u. a. in Speicher 8.31, Erdorf 8.54, Gerolstein 9.47, Jünkerath 10.13, Köln an 1.26. — Sonderzug Köln-Trier 1.-4. Kl. am 9. und 11. April: Köln ab 4.00 nachm., hält auf allen Stationen, u. a. in Jünkerath 7.04, Gerolstein 7.30, Erdorf 8.19, Speicher 8.38, Cordel 9.04, Ehrang 9.15, Pfalz 9.21, Trier-Hbf. an 9.26.

**Cholep.** Der Bau des Kaiser-Wilhelm-Turmes wurde dem Mindestfordernden, Herrn Unternehmer Maar-Dirmingen übertragen und zwar zum Preise von rund 25 000 Mk. Die höchsten Forderungen kamen an 40 000 Mk. Der gesamte Bau kostet 40 000 Mk. Davon stehen 20 000 Mk. zur Verfügung, 10 000 Mk. wird unsere Gemeinde aufbringen, der Rest von 10 000 Mk. ist noch ungedeckt.

**Oster-Ausflüge.**

Es ist immer eine Annehmlichkeit, vor Fest- und Feiertagen eine Aufstellung von Ausflügen und Touren zu bekommen.

Schöne Ostertouren lassen sich sowohl in das Saar- sowie in das Nahe- und Bliestal ausführen. Ihre Zahl ist eine endlose.

Wir müssen uns heute darauf beschränken, nur einige dieser Touren anzuführen, die wir aber des knappen Raumes wegen nicht ausführlich beschreiben können. Näheres über solche Touren ist in dem Wanderbuch von Apotheker Beck verzeichnet.

**Wanderungen an der Saar.** Als Ausgangspunkt für schöne Wanderungen im Saartal nennen wir Merzig oder Mettlach. Von letzterem ausgehend ist besonders genussreich die Tour: Mettlach nach der Clöv, Ruine Montclair, zurück nach Mettlach. Wege-Zeichen: Roter Strich auf weißer Scheibe vom Bahnhof Mettlach bis vor Orscholz.

Von der Clöv aus wundervoller Blick über die Kurve der Saar zwischen Merzig und Mettlach mit Blick auf die Ruine Montclair. Die Burg Montclair, welche im Mittelalter ein Raubnest war, wurde im Jahr 1853 durch den Erzbischof Balduin zerstört, welcher, da er die Burg mit Gewalt nicht bezwingen, am Fuße des Burgfelsens mächtige Feuer entstehen ließ und so mit dieser Gewaltmaßregel erst die Burg zum Fallen bringen konnte.

**Mettlach-Kaiserweg-Taben über den Mannert nach dem Altfels.** Von Altfels nach Castel und Klaus. Diese Tour, eine der schönsten im ganzen Saartal bietet Bilder von überwältigender Natur Schönheit, besonders wer sich der Mühe unterzieht, den Altfels zu besteigen. Über die Klaus haben wir in unserer Zeitschrift auch erst in einer der letzten Nummern durch die Abhandlung „Zum Grabe des Helden von Crécy“ ausführlicheres berichtet. Von der Klaus über Serrig oder Saarburg zurück. Wegezeichen: Grüner Strich.

**Ins Bliestal:** Fehingen, Wintringerhof, Ritthof, Gräfental, Saargemünd. Straßenbahn Brebach-Enzheim bis Fehingen-Neubrück. Alte Bliersbacher Straße, durch den Wald am Wintringerhof vorbei nach dem Ritthof. Von dort aus der Landstraße folgend über Blierschwenen nach Frauenberg. Von dort über Solpersweiler nach Saargemünd.

**Saarbrücken-Blieskastel.** Bahnfahrt bis Rohrbach. Über Neuhäusel-Ruine Kinkel-Laughirchen-Blieskastel. Von Blieskastel über Ahweiler nach Ormesheim, Straßenbahn bis Brebach, bezw. Saarbrücken.

**Ins Töllertal.** Mit Straßenbahn nach Riegelsberg. Zu Fuß über Pflugscheidt, dem Sellenbach folgend nach Tölln. Über Püttlingen-Dölklingen nach Saarbrücken.

Von den in die nächste Umgebung zu machenden Ausflügen seien nur genannt: Stuhlsägenhaus, Heringsmühle, Simbachmühle, Neue und Alte Bremm, Neuhaus, in das Grumbach- und Woogbachtal, nach Enzheim, St. Ingbert, über den Stiefel nach Sengscheid, Von der Hendt, nach Rillingen, Hargarten u. a.



Saartal

Wannern

Photo Böh, Trier